

Warum wir dagegen sind . . .

Der Augsburger Weihbischof Anton Losinger gehörte als Experte drei Jahre lang dem Nationalen Ethikrat an. In diesem Jahr berief ihn der Deutsche Bundestag in den neu errichteten Deutschen Ethikrat. In LebensForum bezieht der Bioethik-Experte der katholischen Kirche nun Stellung zur aktuellen Stammzelldebatte im Parlament.

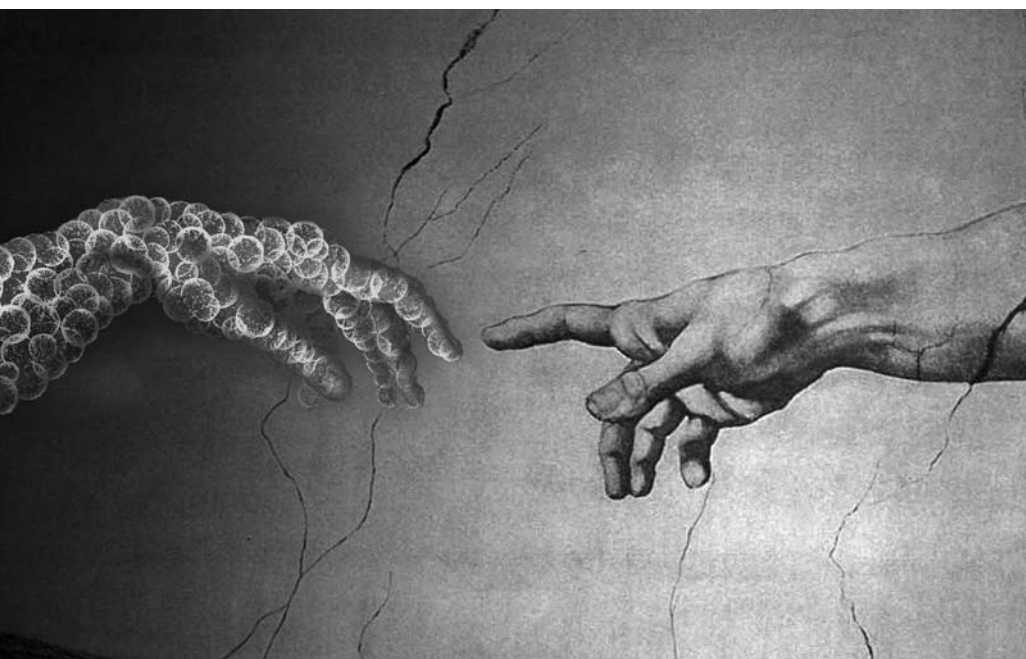
Von Weihbischof Dr. theol. Dr. rer. pol. Anton Losinger

Die aktuelle Debatte über das Stammzellgesetz weicht den entscheidenden Fragen häufig aus: Dürfen Embryonen getötet werden, damit einem anderen Menschen eventuell geholfen werden kann? Heiligt ein vermeintlich guter Zweck alle Mittel, also

anderer ist weder aus ethischer noch aus rechtlicher Perspektive vertretbar.

In Deutschland verbietet deshalb das Embryonenschutzgesetz aus gutem Grund die Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen. Mit dem Stammzellgesetz von 2002 wurde ein »Kompro-

Über ethisch unbedenkliche Alternativen der Stammzellforschung, wie zum Beispiel die Forschung an Stammzellen von erwachsenen Menschen oder aus dem Blut der Nabelschnur, wird noch viel zu wenig informiert. Hier sind die Möglichkeiten längst nicht ausgeschöpft. Die berechnete Hoffnung vieler Menschen auf neue Therapien oder die Heilung von Krankheiten darf nicht für ethisch fragwürdige forschungspolitische Interessen instrumentalisiert werden. Denn bisher haben sich die hochgesteckten Erwartungen in die Heilung mithilfe embryonaler Stammzellen keineswegs erfüllt. Und: Es gibt Alternativen!



DANIEL RENNEN / REIDER MEDIENAGENTUR

Ein Embryo ist kein »Zellhaufen«, sondern ein »embryonaler Mensch«.

auch die Vernichtung menschlichen Lebens? Um genau diese Fragen geht es jedoch.

Denn zur Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen müssen Embryonen getötet werden. Aus ihnen werden jene Zellen gewonnen, die sich vermehren und in verschiedene Zelltypen ausreifen können. Embryonen werden so als Rohstoff- oder Ersatzteillager verzweckt. Ein Embryo ist aber kein beliebiger »Zellhaufen«, sondern ein embryonaler Mensch. Ihm sind Lebensrecht und uneingeschränkter Lebensschutz vom Zeitpunkt der Befruchtung an geschuldet. Eine Forschung auf Kosten des Lebens

miss« gesucht: Ziel des Gesetzes ist es zwar, Anreize zur Tötung von menschlichen Embryonen zu vermeiden. Gleichzeitig wurde der Import bereits bestehender Stammzelllinien jedoch unter gewissen Auflagen gestattet. Zu Recht haben bereits damals viele dieses Gesetz als gefährliche Aufweichung des Embryonenschutzes scharf kritisiert. Jetzt wird offen über eine noch weitergehende Aushöhlung diskutiert. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Mehrheit der Gesellschaft für einen umfassenden Schutz des menschlichen Lebens gerade in seinen schwächsten Phasen, also besonders zu Beginn und im Alter, stark macht.

IM PORTRAIT

Weihbischof Dr. theol. Dr. rer. pol. Anton Losinger

Weihbischof Anton Losinger, geboren 1957, studierte Philosophie und Theologie in Augsburg. 1983 wurde er im Augsburger Dom durch Erzbischof Dr. Josef Stimpfle zum Priester geweiht. 1988 Promotion



zum Dr. theol., 1993 zum Dr. rer. pol. 1994/95 lehrte er als Gastprofessor an der School of Philosophy der Catholic University of America in Washington D.C. Im Jahr 2000 berief ihn Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof für die Diözese Augsburg. In der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) wirkt Weihbischof Losinger in mehreren Kommissionen mit, darunter als Leiter der Arbeitsgruppe Sozialpolitik der Kommission VI der DBK. Im Jahr 2005 wurde er als Nachfolger von Bischof Gebhard Fürst in den Nationalen Ethikrat berufen. In diesem Jahr berief ihn der Deutsche Bundestag in den neu errichteten Deutschen Ethikrat.